

URL: [http://www.welt.de/wams\\_print/article1264049/Erfolgreich\\_in\\_der\\_Nische.html](http://www.welt.de/wams_print/article1264049/Erfolgreich_in_der_Nische.html)

[Bilder ein-/ausblenden](#)

[Artikel drucken](#)

## Erfolgreich in der Nische

Von Guido Hartmann 14. Oktober 2007, 04:00 Uhr

Ein Krefelder Familienunternehmen stellt seit 1948 handgefertigte Krawatten der Marke "Ascot" her

Die Idee zum Markennamen "Ascot" kam Erwin Moese Ende der 40er-Jahre bei einer Reise durch England. "Neben London und Windsor besuchte mein Vater auch Ascot", sagt der heutige Senior-Chef Wolfgang Moese. Der Name der englischen Stadt, in der jedes Jahr ein berühmtes Pferderennen stattfindet, gefiel dem "Verkaufsgenie", wie Sohn Wolfgang, 67, seinen Vater in Erinnerung hat.

Zurück in Deutschland ließ sich der damalige Firmenchef den Namen beim Patentamt in München europaweit sichern. Seither ist "Ascot" die Premiummarke der Firma Karl Moese GmbH, die bereits 1908 in Krefeld gegründet wurde.

Die hochwertigen "Ascot"-Krawatten werden immer noch in Handarbeit in Krefeld hergestellt. Das Zweitlabel "Hemley" - es trägt einen roten Scotch Terrier im Emblem - gründete Wolfgang Moese 1965 zusammen mit seinem Geschäftspartner Hermann K. Schwartz. Während "Ascot" das Top-Segment in Qualität und Verarbeitung abdeckt, ist "Hemley", die etwas "jüngere, trendigere" Marke, sagt Barbara Pauen, 45, die Tochter des Firmenchefs. 1985 wurde dann noch die Krefelder Firma "Seidenweber" samt Markennamen hinzugekauft.

Im Lager des 3500 Quadratmeter großen Betriebs schreitet Wolfgang Moese durch eine schier endlose Auswahl von Krawatten. Pro Saison entstehen 450 bis 500 Varianten jedes Labels, also insgesamt an die 1500. Verkauft werden die Produkte fast in die ganze Welt. Vor allem ins europäische Ausland, aber auch in die USA, nach Australien oder Südafrika.

Ohne Sprachkenntnisse geht es in der Krawattenbranche schon lange nicht mehr. Wenn im Lager das Telefon klingelt, wechselt der Senior-Chef mühelos ins Italienische. Auch Sohn Jan Moese, 44, seit mehr als zehn Jahren als Geschäftsführer und Teilhaber in der Firma, beherrscht neben Englisch und Französisch auch noch Niederländisch und Italienisch.

"Wir sind ein sehr gutes Team", sagt der Senior-Chef, der bereits als 21-jähriger Textilingenieur in die Firma eingetreten ist. "Nur mit viel Arbeit kann man heute in unserem Geschäft noch Geld verdienen." Denn während es vor 15 Jahren noch an die 200 Krawatten-Fabrikanten in Krefeld gab, sind es laut Industrie- und Handelskammer heute nur noch etwa zehn. Von diesen Firmen produziere aber neben der Ascot Karl Moese GmbH nur noch ein Mitbewerber in Krefeld, betonen die Inhaber. Und nur in Hamburg und Berlin gebe es noch je einen Hersteller, der ein ähnlich hohes Segment abdecke.

Trotz der insgesamt schwierigeren Zeiten für Krawattenhersteller - die meisten Binder werden heute günstig in China hergestellt - produziert der Krefelder Familienbetrieb jährlich immer noch 450 000 "Teile", wie es in der Branche heißt. Vor allem Krawatten, aber auch Schleifen, Westen, Schals und

Tücher. Etwa 60 Prozent der gesamten Produktion wird immer noch in Krefeld gefertigt, vor allem die besonders hochwertigen "Ascot"-Krawatten. Der Rest der Produktion ist mittlerweile an einen Zulieferer in Vietnam ausgelagert.

"Wichtig ist vor allem die Qualität der Seide", sagt Barbara Pauen, die im Verkauf und Marketing tätig ist. 70 Prozent der für die Marken "Ascot", "Hemley" und "Seidenweber" verwendeten Seide komme aus Italien, 20 Prozent aus Deutschland. "Bestimmte Qualitäten bekommt man aber nur in England", sagt Barbara Pauen.

Zwar wird die Rohseide in China produziert. Veredelt und gefärbt wird der Stoff aber vorwiegend in Italien. "Die chinesische Seide ist zu glänzend, ihr fehlt der Griff und Knirsch - dies ist, abgesehen von der Verarbeitung, ein wesentliches Merkmal einer hochwertigen Krawatte", sagt Barbara Pauen.

Aus einem Quadratmeter Stoff entstehen in der großen Produktionshalle in Handarbeit vier Krawatten. Waren hier früher einmal 200 Angestellte tätig, sind es heute nur noch etwa 50 Männer und Frauen, die die hochwertigen "Ascot"-Krawatten herstellen.

Etwa 18 Arbeitsschritte sind notwendig, bevor so eine Krawatte fertig ist. Etwa der Zuschnitt, das Einbringen des Futters, das Vernähen und das Bügeln. Die Einlage bei "Ascot" ist eine spezielle, leicht geraute Wollmischung, verrät Jan Moese. "Dadurch hat die Krawatte einen weichen, fließenden Griff." Sie lasse sich dadurch auch besser binden und nehme nach dem Tragen schnell wieder die ursprüngliche Form an. "Im Trend liegen gerade wieder schmalere Modelle", sagt der Junior-Chef.

Geliefert werden Produkte der Ascot Karl Moese GmbH fast nur an Herrengeschäften und Bekleidungshäuser, dort kostet eine Krawatte dann zwischen 30 und 80 Euro. Aber auch Spezialkataloge haben die Produkte des Krefelder Traditionshauses im Angebot.

Neben ihren eigenen Marken fertigen die Krefelder auch für Polo Ralph Lauren, René Lezard, Hilditch & Key. Eine weitere Spezialität ist die Herstellung von Strickkrawatten - eine Kunst, die nur noch wenige Hersteller beherrschen. Das Pariser Edelhaus Hermès etwa lässt bereits seit Jahrzehnten bei "Ascot" Strickkrawatten anfertigen, die im Anschluss teilweise noch per Hand bestickt werden, berichtet der Senior.

Trotz der Billig-Konkurrenz aus Asien blickt die Familie zuversichtlich in die Zukunft. Vor allem mit ihren "Ascot"-Krawatten wollen sich die Krefelder am Markt behaupten. Derzeit lägen Krawatten zwar nicht so hoch im Trend, sagt Wolfgang Moese. "Das kann sich aber auch wieder ändern." Und in der Herrenmode seien erste Anzeichen einer Wende erkennbar.

Nun wird erst einmal das 100-jährige Firmenjubiläum ins Auge gefasst, das im kommenden Jahr groß begangen wird. Bei der Feier werden auch die vier Enkelkinder von Wolfgang Moese und somit die fünfte Generation vertreten sein.